

Hintergrundinformationen der Podiumsdiskussion am 27.10.2005

(Die Fragen und Antworten sind willkürlich aus dem Internet recherchiert und spiegeln die nicht Meinung des amv wieder!)

Podiumsdiskussion am Donnerstag, den 27.10.2005 um 18:00 Uhr

Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg

Raum A 134, Cramer-Klett-Bau

alumniclub

Maschinenbau und Versorgungstechnik
der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg e. V.

Hintergrund: Bachelor (Quelle: <http://www.ba-ma.bayern.de>)

Der Bachelor befähigt zum Beruf

- Die Regelstudienzeit eines Bachelor-Studiums umfasst drei bis maximal vier Jahre.
- Das Bachelor-Studium führt zu einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Damit entspricht der Bachelor mindestens 180 Leistungspunkten.
- Studienziel ist der Erwerb grundlegender Kenntnisse und Fähigkeiten für einen schnellen Berufseinstieg und für eine gezielte Arbeitsmarktfähigkeit.
- Für das Bachelor-Studium gelten die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie bisher für ein Erststudium an Universitäten, Fachhochschulen oder Kunsthochschulen.
- Der Bachelor-Abschluss wird je nach Fächergruppe als Bachelor of Arts (B.A.), Bachelor of Science (B.Sc.), Bachelor of Engineering (B.Eng.) oder Bachelor of Laws (LL.B) verliehen. Die lateinische Bezeichnung Bakkalaureus kann alternativ geführt werden. Die Zusatzbezeichnung darf ins Deutsche übersetzt werden (Beispiel: "der Wissenschaften" anstelle von "of Science").
- Ein späteres Master-Studium kann den Bachelor forschungs- oder anwendungsorientiert ergänzen.
- Der Bachelor verschafft die gleichen Berechtigungen wie das bisherige "Diplom (FH)" - unabhängig davon, ob er an einer Universität oder Fachhochschule erworben wird; d. h.:
 - Mit dem Bachelor-Abschluss können alle, die zu Studienbeginn noch keine allgemeine Hochschulreife hatten, diese erwerben.
 - Bei einer Tätigkeit im Öffentlichen Dienst erfolgt die Einstufung in den Gehobenen Dienst
 - Im Rahmen eines Eignungsfeststellungsverfahrens können besonders qualifizierte Bachelor-Absolventen zur Promotion zugelassen werden.

Hintergrund: Master (Quelle: <http://www.ba-ma.bayern.de>)

Der Master vertieft die akademische Ausbildung

- Das Master-Studium umfasst eine Regelstudienzeit von ein bis zwei Jahren.
- Das Master-Studium führt zu einem forschungs- oder anwendungsorientierten zweiten Hochschulabschluss. Für einen Master-Abschluss sind mindestens 60 und höchstens 120 Leistungspunkte nötig.
- Zugangsvoraussetzung ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss (z.B. ein Bachelor). Die weiteren Qualifikationsanforderungen werden im Einzelnen von der jeweiligen Hochschule festgelegt.
- Studienziel ist das Vertiefen, Spezialisieren oder Erweitern des im bisherigen Studium - und ggf. in der Berufspraxis - erworbenen Wissens und Könnens.
- Konsekutive Master-Angebote sind Master-Studiengänge, die nach Maßgabe der Studien- und Prüfungsordnung inhaltlich auf einen Bachelor-Studiengang aufbauen und sich in den zeitlichen Rahmen von 3 plus 2 Jahren einfügen (d.h. nicht mehr als eine Regelstudienzeit von 5 Jahren bzw. insgesamt 300 Leistungspunkte). Man kann sie an verschiedenen Hochschulen oder Hochschularten und auch mit Phasen der Berufstätigkeit zwischen dem ersten und zweiten Abschluss studieren.
- Nicht-konsekutive Master-Studiengänge bauen inhaltlich nicht auf dem vorangegangenen Bachelor-Studiengang auf.
- Weiterbildende Master-Programme richten sich gezielt an Interessenten aus dem Berufsleben mit erstem Hochschulabschluss ("Lebenslanges Lernen").
- Der Master-Abschluss wird je nach Fächergruppe als Master of Arts (M.A.), Master of Science (M.Sc.), Master of Engineering (M.Eng.) oder Master of Laws (LL.M) verliehen. Alternativ kann jeweils die lateinische Bezeichnung "Magister" geführt werden. Die Zusatzbezeichnung darf ins Deutsche übersetzt werden (Beispiel: "der Wissenschaften" anstelle von "of science")
- Master-Abschlüsse an Fachhochschulen eröffnen den Zugang zum höheren Dienst, wenn dies im Rahmen der Akkreditierung festgestellt wurde.
- Master-Abschlüsse berechtigen grundsätzlich zur Promotion an einer Universität.

I) Der Bologna-Prozess in der deutschen Hochschullandschaft

1. Wie soll das zukünftige zweistufige System für Studienabschlüsse (undergraduate/graduate degrees) an deutschen Hochschulen umgesetzt werden?

- Aktueller Stand
- Entwicklungen an der GSO FH Nürnberg
- Schwierigkeiten bei der Umsetzung

2. Welche Abschlüsse sind an den deutschen Hochschulen zukünftig möglich?

- Bachelor und Master an Universitäten und Fachhochschulen
- Unterschiede zwischen praxisnahem und wissenschaftlichem Hochschulstudium

3. Wie kann die Vergleichbarkeit von Studiengängen innerhalb von Deutschland und Europa sichergestellt werden?

- Leistungspunktesystem gemäß dem ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System)
- Gemeinsame Standards zur Qualitätssicherung
- Entwicklung von nationalen Qualifikationsrahmen

4. Wer überprüft die Qualität der neuen Studiengänge?

- Die Länder haben den Akkreditierungsrat gegründet. Der wiederum genehmigt so genannte Akkreditierungsagenturen, die jeden neuen Bachelor- und Master-Studiengang prüfen: Wissenschaftler, Berufsvertreter und Studenten nehmen den Studiengang gemeinsam unter die Lupe, bevor er das Gütesiegel des Akkreditierungsrats erhält. Doch damit nicht genug. Die Wissenschaftsministerien genehmigen auch noch einmal. Und manche Fächer verleihen zusätzlich ihr eigenes Gütesiegel. Aber Achtung! Nicht alle Studiengänge, für die man sich einschreiben kann, sind schon geprüft. Also noch mal genauer hinschauen.
- Wichtige Akkreditierungsagenturen sind:
 - AQAS - Für Studiengänge aller Fachrichtungen
 - AQUIN – Für Studiengänge aller Fachrichtungen
 - FIBAA - Wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge
 - ASIIN – Für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften und der Informatik
 - AHPGS – Für Studiengänge der Gesundheits- und Sozialberufe

II) Gestaltung von Studiengängen BA und MA

1. Was unterscheidet einen Bachelor- bzw. Master-Studiengang von einem bisherigen Grundstudium?

- Formal gibt es zwei Unterschiede: Statt Scheine zu sammeln, häufen die Studenten Leistungspunkte, so genannte Credits an, und die Veranstaltungen werden zu Modulen gebündelt. Die straffere Studienstruktur schränkt die Wahlmöglichkeiten ein, viele Veranstaltungen sind vorgegeben. Doch das verschultere Studium bedeutet zugleich mehr Planbarkeit. Auch inhaltlich wird vieles anders, Bachelor-Studiengänge sollen praxisorientierter und stärker international ausgerichtet sein. Konkret heißt das: mehr Praktika und mehr Seminare zur Berufsorientierung, Vorlesungen in Fremdsprachen und Auslandsaufenthalte.

2. Gibt es zum Abschluss ein aussagekräftiges Zeugnis?

- Das europaweit abgestimmte Diploma Supplement gibt - neben dem Bachelor- oder Master-Zertifikat - Auskunft über das absolvierte Studium (Studienprogramm, Studieninhalte, Studienverlauf, Noten). Außerdem enthält es Informationen für Arbeitgeber oder Hochschulen über das erreichte Qualifikationslevel. Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen einem abgeschlossenem Bachelor-Studium und einem Master-Studium?

3. Was ist ein Diploma Supplement?

- Man kann das Diploma Supplement als ergänzende Information zum Zeugnis bezeichnen. Es erklärt Zulassungsvoraussetzungen, präzisiert Schwerpunkte im Studium und gibt Informationen über absolvierte Praktika. Außerdem beschreibt es Art und Dauer der Abschlussarbeit. Dadurch werden Studienleistungen transparenter und jedes Studium bekommt ein eigenes Profil - trotz gleichlautender Titel.

4. Was ist mit der Aufteilung der Stundenpläne in Module gemeint?

- Inhaltsnahe Lehrveranstaltungen werden in thematischen Modulen zusammengefasst. Eine straffere Organisation der Stundenpläne ist die Idee bei dieser Einteilung. Die Veranstaltungen sollen sich über maximal zwei Semester erstrecken und im Idealfall für mehrere Fachrichtungen offen stehen (in BWL wäre z. B. ein Modul Marketing denkbar). Außerdem sind die Hochschulen angehalten, die Qualifikationsziele der einzelnen Bereiche zu definieren, was den Studierenden bei der Planung ihres Studiums behilflich sein kann.

5. Wie kann weiterhin eine hohe Ausbildungsqualität im Bachelor-Studium sichergestellt werden?

- Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Veränderungsbereitschaft, interkulturelle Kompetenz, Fremdsprachenkenntnissen, Sozialkompetenz und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen

III) Zukünftige Einordnung des „Dipl.-Ing.“ zwischen Bachelor und Master

1. Wie unterscheiden sich Bachelor- und Masterstudiengänge zu Diplom-Studiengängen?

- Im durchgängigen System, wie wir es in Deutschland kennen, werden zwei im Profil unterschiedliche Studiengänge angeboten. Der eine, meist kürzere anwendungsorientierte Studiengang führt zum Diplom-Ingenieur (FH), dessen Niveau im internationalen Vergleich leicht über dem durchschnittlichen Bachelor-Niveau liegt. Der andere, meist längere theorieorientierte Studiengang führt zum Diplom-Ingenieur der Universität, dessen Niveau dem Master entspricht. Ein Vordiplom ist kein berufsbefähigender Abschluss. In einem aus einem Bachelor- und einem nachfolgenden Master-Studiengang zusammengesetzten Studium sollen dieselben Inhalte vermittelt und dasselbe Abschlussniveau erreicht werden wie in einem entsprechenden durchgängigen Diplom-Studiengang. Der Unterschied besteht in der zeitlichen Reihenfolge: In einem berufsbefähigenden Bachelor-Studiengang muss neben den wichtigsten mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagen auch schon anwendungsbezogenes Ingenieurwissen vermittelt werden. Erst im Masterstudium folgen dann die jeweiligen Vertiefungen.

2. Was gibt es für Abschlussgrade?

- In den ingenieurwissenschaftlichen Fächern können die Grade Bachelor of Science und Master of Science sowie Bachelor of Engineering und Master of Engineering vergeben werden. Bei den Profiltypen wird dabei nicht zwischen stärker anwendungsorientiert und stärker forschungsorientiert unterschieden. In den Ingenieurwissenschaften richtet sich die Bezeichnung nach der inhaltlichen Ausrichtung des Studiengangs. Fachliche Zusätze zu den Abschluss-bezeichnungen sind ausgeschlossen. Weitere Auskünfte über das Studium werden im diploma supplement erfasst.

3. Wie lange wird es das Diplom noch geben?

- 2010 soll es nur noch Bachelor und Master geben, das Diplom und der Magister sind Auslaufmodelle. Aber es könnte auch schon früher so weit sein: Als erstes Bundesland hat sich Nordrhein-Westfalen ein Ultimatum gesetzt. Nur noch bis zum Wintersemester 2007/08 soll man sich dort für Magister- oder Diplomstudiengänge einschreiben können.

4. Lohnt eine zusätzliche Qualifikation als Master für den „Diplom-Ingenieur“?

IV) Erwartungen und Anforderungen der Unternehmen an zukünftige Studienabgänger

1. Welche Positionen nehmen die Unternehmen und Wirtschaftsverbände ein? Werden die neuen Abschlüsse akzeptiert?

- Da die Entwicklungen in der Hochschullandschaft nicht mehr rückgängig gemacht werden können, bleibt der Wirtschaft gar nichts anderes mehr übrig, als die neuen Abschlüsse zu akzeptieren. Aber auch zum jetzigen Zeitpunkt äußern sich viele Stellen schon positiv. Anfang Juni 2004 sprachen sich die Personalvorstände führender deutscher Unternehmen in einer gemeinsamen Erklärung ausdrücklich für die Einführung der neuen Studiengänge aus. Ein Trend, der sich laut Umfragen des Instituts der Deutschen Wirtschaft auch in Hinblick auf die Einstellung von Bachelorabsolventen deutlich abzeichnet. Vor allem in großen Unternehmen stehen die Türen weit offen: Über 83 Prozent der Konzerne können sich vorstellen, künftig erstmals Hochschulabgänger mit deutschem Bachelorzeugnis zu engagieren (Oktober 2004).

2. Welche Nachfrage besteht bei Unternehmen an technisch-wissenschaftlich ausgebildeten Personal?

3. Welche Kompetenzen erwarten Unternehmen von technisch-wissenschaftlich orientierten Nachwuchskräften und wie können diese im Studium vermittelt werden?

- Fachliches Grundwissen
- Schlüsselqualifikationen

4. Welche Karrierewege bietet der Arbeitsmarkt für Bachelor-Absolventen und welche Personalentwicklungs-konzepte gibt es für Berufseinsteiger?

5. Gibt es bereits Berufsbilder bzw. klar definierte Einsatzbereiche von Bachelor und Master in Unternehmen?

- Unterschiede bei den Einstiegsgehältern als BA und MA
- Entwicklungsperspektiven

~ V) Entwicklungsperspektiven für Studierende und Absolventen

1. Soll ich mein Diplomstudium überhaupt noch fertig machen?

- Selbstverständlich. Wer im Moment in einem Diplomstudiengang eingeschrieben ist, der kann sein Studium in der Regelstudienzeit (mit einer Kulanzfrist) zu Ende bringen. Alle, die sich neu einschreiben wollen, sollten sich in Hinblick auf die künftigen Entwicklung gut informieren, welche Veränderungen an der Hochschule in nächster Zeit geplant sind.

2. Finde ich mit einem Bachelor einen Job?

- Um diese Frage gab es in letzter Zeit viel Diskussion. Ein Bachelor sei zu kurz und zu oberflächlich, kritisierten beispielsweise die Apotheker und die Theologen. »Bachelor welcome«, verkündeten dagegen Unternehmen wie die Deutsche Bahn, BMW oder die Telekom. Eine Studie des Hochschulinformationsdienstes ergab, dass nur ein Viertel der Bachelor-Absolventen direkt ins Berufsleben startet. Von diesen hatten neun Monate nach dem Abschluss über drei Viertel der Fachhochschul-Bachelors einen Job gefunden, bei den Uni-Bachelors war es nur ein Drittel. Als größte Schwierigkeit nannten die Absolventen, dass der Bachelor im Moment noch zu unbekannt sei, vor allem bei kleineren Unternehmen.

3. Kann ich nach dem Bachelor auf jeden Fall den Master machen?

- Quotenregelung ja oder nein, das wird im Moment noch heftig diskutiert. Nur jeder dritte Bachelor-Kandidat solle den Master machen dürfen, forderte etwa der Hamburger Wissenschaftssenator Jörg Dräger. Allein aus Kapazitätsgründen wird es wohl dazu kommen. Die Frage ist, ob jedes Land eine zentrale Quote vorgibt oder die Hochschulen selbst ihre Studienplätze verteilen. Am Ende wird es wohl von den Leistungen im Bachelor-Studium abhängen, wer weiterkommt.

4. Derzeit werden viele Master-Studiengänge mit sehr hohen Studiengebühren angeboten - warum?

- Oftmals sind Masterstudiengängen nicht direkt als konsekutives Modell für einen Bachelor gedacht, sondern als Zusatzstudium oder Weiterbildung definiert. Diese Art von Master richtet sich in erster Linie an bereits Berufstätige, die ihr Wissen ergänzen wollen.

5. Welche Voraussetzungen gibt es zukünftig für eine Promotion?

VI) Berufsqualifikation und Standesrechte

1. Was meint der Begriff „berufsqualifizierend“ genau?

- Das bedeutet, dass bereits während der Ausbildung ausgelotet wird, wo es mögliche berufliche Einsatzfelder gibt. Dies wird in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen anders zu bewerkstelligen sein als im Bereich der Geisteswissenschaften. Die einfache Formel, dass ein Studiengang oder ein Fach auch einem konkreten Berufsbild zugeordnet werden kann, geht nicht auf. Es geht vielmehr um die Vermittlung von Fähigkeiten, die ein Absolvent einer Hochschule als Rüstzeug braucht. Nur so kann er den geänderten Anforderungen an Akademiker auf dem Arbeitsmarkt gerecht werden. Dieser Markt verlangt heute eine breite Grundlagenausbildung, einschließlich der Schlüsselqualifikationen. Berufliche Karrieren verlaufen heute nicht mehr linear in einem Berufsfeld oder einer fachlichen Ausrichtung. Daher kann man heute nicht mehr verlangen, dass der erste berufsqualifizierende Abschluss alle Kenntnisse für das ganze Berufsleben vermittelt. Solide Grundkenntnisse und berufsfeldorientierte Schlüsselkompetenzen sind die Basis für ein lebenslanges Lernen. Auf dem Arbeitsmarkt gehen die öffentlichen Arbeitgeber mit gutem Beispiel voran: Bachelor- und Master-Absolventen haben Zugang zum gehobenen bzw. höheren öffentlichen Dienst.

2. Wie reagieren standesrechtliche Kammern (Ingenieurkammer/Architektenkammer) und Verbände auf die neuen Studienabschlüsse?

- Selbstständige Ingenieure: Eintragung bei der Ingenieurkammer
- Berufsbezeichnung Architekt: Eintragung bei der Architektenkammer)
- Sachverständigenwesen: Voraussetzung für die Bestellung zum Sachverständigen
- Patentanwälte: Zukünftige Voraussetzungen zur Weiterqualifikation als Patentanwalt

VII) Sonstiges

1. Was sind die Vorteile der neuen Abschlüsse?

- Vorteile des Bachelor-Abschlusses sind die kurze Studiendauer, die Praxisorientierung und der frühe Berufseintritt. Die Einrichtung der neuen Studiengänge bieten auch eine Chance, neue Studienziele in die Curricula mit aufzunehmen (z.B. internationaler Inhalte, Moderationskompetenz, soziale Kompetenzen, moderne Arbeitstechniken). Die neuen Strukturen bieten eine Vielfalt von Möglichkeiten zur fachlichen Vertiefung: neben der fachspezifischen Vertiefung (Bachelor of Engineering mit Master of Engineering) auch fachübergreifende Formen (z.B. Kombination eines Bachelor of Engineering mit einem Master of Business Administration). Deutsche Studierende können eine abgeschlossene Studienphase im Ausland absolvieren und so die Erfahrung eines anderen Kulturkreises erhalten. Ausländische Studierende, die in ihrem Heimatland den Bachelor-Abschluss erworben haben, können ihre Ausbildung mit einem deutschen Master-Abschluss vervollständigen und als potenzielle Partner der deutschen Industrie in ihre Heimatländer zurückkehren.

2. Bietet das Bachelor-Studium die Chance, die Zahl der Studienanfänger in den Ingenieurwissenschaften zu erhöhen?